

L03070 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 21. 6. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 21. Juni.

Mein lieber Freund,

Wir haben heut hier telegraphisch die Kunde erhalten, daß Du aus dem Offizierf-  
5 tande gestrichen bist. Es ist Ich weiß, es wird Dir schrecklich sein, daß Du künftig  
den bewaffneten Schaaren nicht als Heerführer voranziehen sollst, aber Du wirfst  
das Unglück zu tragen wissen. Die Begründung des ehrenrätlichen Erkenntnisses  
ist perfid und verräth gute jesuitische Schulung. Wenn Du noch eines Mittels  
bedürft, hättest, um in ganz Deutschland und Österreich Sympathien zu gewin-  
10 nen, so wäre dieser Streich jedenfalls das beste Mittel dieser Art. Immerhin werden  
die Sympathien, die <sup>^man</sup>man für Dich hegt, überall an Herzlichkeit zunehmen,  
und die Herren vom Ehrenrath haben durch ihr Verdikt für Deine Person und  
Deine Werke eine sehr lobliche Propaganda gemacht. Da sie aber das Gegentheil  
beabsichtigt haben, so wirst Du hoffentlich die Antwort ~~u~~ nicht schuldig bleiben.  
15 Eine kräftige und doch vornehme Absage an den ge Ehrenrath und den Militarismus  
überhaupt wäre wohl angemessen, und die »Neue Freie Presse« könnte einer  
solchen Antwort aus Deiner Feder die Aufnahme kaum verweigern.  
Ich drücke Dir herzlichst die H~~a~~ Hand und grüße Dich in Treue, – obwohl ich es  
für meinen Theil lebhaft bedaure, nicht mehr einen k. u. k. Regimentsarzt, son-  
20 dern einen ganz gemeinen Reservisten als Freund zu besitzen.

Dein

Paul Goldmann.

Herzlichen Gruß an Fräulein OLGA!

⊕ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1360 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »901« vermerkt

4-5 aus ... gestrichen] Für die Veröffentlichung von *Lieutenant Gustl* wurde Schnitzler am  
21.6.1901 der Offiziersrang aberkannt.

7 Begründung] Siehe etwa den Leitartikel der *Neuen Freien Presse* zum Thema: [Moriz  
Benedikt]: Wien, 20. Juni. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.226, 21. 6. 1901, Morgenblatt,  
S. 1–2.

17 Antwort] Eine solche Antwort gab es nie, Schnitzler entschied sich auf Anraten von  
Max Burckhard, sich weder dem Geheimprozess zu stellen noch Stellung zu beziehen.  
Schnitzler verfasste jedoch zu einem nicht näher bestimmten Zeitpunkt eine fünfsei-  
tige, zu Lebzeiten nicht veröffentlichte Parodie auf seine Novelle, betitelt *Lieutenant  
Gustl*. Darin wird Gustl übertrieben sittlich-korrekt dargestellt und die antisemitisch  
geprägte Berichterstattung humorvoll thematisiert.